

Sitzungsdienst des Staatsanwalts

Theiß

13. Auflage 2025
ISBN 978-3-406-83246-8
C.H.BECK

schnell und portofrei erhältlich bei
beck-shop.de

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen. beck-shop.de hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird beck-shop.de für sein umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.

Hohagen | Strafrecht AT

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Strafrecht AT

Von
Marc-Philipp Hohagen
Polizeibeamter und Jurist, Dozent für Strafrecht
an der Polizeiakademie Oldenburg (Niedersachsen)

2025


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Verlag Franz Vahlen

Zitiervorschlag: Hohagen StrafR AT Rn.

vahlen.de

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

ISBN Print 978 3 8006 6878 6

ISBN E-Book 978 3 8006 6923 3

© 2025 Verlag Franz Vahlen GmbH

Wilhelmstraße 9, 80801 München

info@vahlen.de

Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe GmbH

Am Fliegerhorst 8, 99947 Bad Langensalza

Satz: R. John + W. John GbR, Köln

Umschlag: Martina Busch, Grafikdesign, Homburg Saar



vahlen.de/nachhaltig

produktsicherheit.vahlen.de

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Alle urheberrechtlichen Nutzungsrechte bleiben vorbehalten.

Der Verlag behält sich auch das Recht vor, Vervielfältigungen dieses Werkes
zum Zwecke des Text and Data Mining vorzunehmen.

Vorwort

Dieses Lehrbuch soll den Studierenden der Rechtswissenschaften und der Polizeiakademien das Materielle Recht in einer verständlichen Art und Weise näherbringen. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf der Bearbeitung und Bewertung von strafrechtlichen Sachverhalten. In diesem Lehrbuch werden Sie zudem sehr viele Beispiele vorfinden, um das zuvor erlangte Wissen zu verfestigen und zu veranschaulichen. In meiner eigenen Prüfungsvorbereitung musste ich immer wieder feststellen, dass es wenig zielführend ist, die gesamte Materie abstrakt zu verstehen – die praktische Umsetzung des erlangten Wissens ist mindestens genauso wichtig. So habe ich versucht, auch schwierige Probleme einfach darzustellen und mit Fällen zu hinterlegen. Ich bin hierbei bewusst nicht immer in das letzte Detail bzw. in die kleinste Meinungsstreitigkeit vorgedrungen, damit der Gesamtüberblick nicht verlorengeht. Ich erhebe mit meinem Lehrbuch den Anspruch, dass Sie in der Materie des Allgemeinen Strafrechts sich verbessern werden, wenn Sie meinen Ausführungen aufmerksam gegenüber treten und das Erlernte immer wieder in Übungssachverhalten nachvollziehen.

Sie werden an einigen Stellen auch komplette Lösungen vorfinden (gekennzeichnet als **Sachverhalt**). Hier habe ich meinen eigenen Ausdrucksstil gebraucht. Versuchen Sie bitte nicht, diesen im Rahmen des Auswendiglernens zu kopieren. Sinnvoller wäre es, meine Lösungen als Anhaltspunkt zu verstehen und sich seine eigenen Formulierungen anzueignen. Auch sind nicht alle Sachverhalte im Gutachterstil verfasst. Ich habe bewusst darauf verzichtet, um etwaige Wiederholungen weitestgehend zu vermeiden und die Lektüre nicht unnötigerweise „in die Länge zu ziehen“.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Erfolg beim Lesen und in den Klausuren!

Oldenburg, im Juli 2024

Marc-Philipp Hohagen

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungen	XVII
§ 1 Einteilung der Delikte/Grundbegriffe des Strafrechts	1
A. Strafrecht. Allgemeiner Teil/Strafrecht Besonderer Teil	1
B. Straftat/Rechtswidrige Tat	1
C. Vergehen/Verbrechen	2
D. Erfolgsdelikte/Tätigkeitsdelikte	3
E. Verletzungsdelikte/Gefährungsdelikte	4
F. Begehungsdelikte/Unterlassungsdelikte	4
I. Begehungsdelikte	4
II. Unterlassungsdelikte	5
1. Echte Unterlassungsdelikte	5
2. Unechte Unterlassungsdelikte	5
a) Eintritt des tatbestandsmäßigen Erfolges	6
b) Unterlassen einer Handlung (gegebenenfalls Abgrenzung Tun/Unterlassen)	7
c) Tatsächliche physisch-reale und rechtliche Möglichkeit zur Vornahme der objektiv gebotenen Handlung	8
d) Kausalität (Quasi-Kausalität) und objektive Zurechnung (Pflichtwidrigkeitenzusammenhang)	8
e) Rechtspflicht zum Handeln (sog. Garantenstellung, § 13 StGB)	9
aa) Beschützergaranten	9
bb) Überwachergaranten	10
f) Gleichstellung der unterlassenen Handlung mit einem aktiven Tun	12
g) Vorsatz auf den objektiven Tatbestand (insbesondere auf die Garantenstellung)	12
h) Rechtfertigende Pflichtenkollision	12
G. Allgemeindelikte/Sonderdelikte/eigenhändige Delikte/Pflichtdelikte	13
I. Allgemeindelikte/Sonderdelikte	13
II. Eigenhändige Delikte	15
III. Pflichtdelikte	16
H. Unternehmensdelikte	16
I. Vorsatz/Fahrlässigkeit	17

Inhaltsverzeichnis

J. Phasen einer Straftat	17
I. Tatentschluss	17
II. Vorbereitung	17
III. Versuch	18
IV. Vollendung	18
V. Beendigung	18
K. Dauerdelikte/Zustandsdelikte	19
L. Auslegungsmethoden	20
I. Grammatikalische Auslegung	20
II. Teleologische Auslegung	21
III. Historische Auslegung	21
IV. Systematische Auslegung	22
M. Grundtatbestand/Qualifikationstatbestand/besonders schwere Fälle/Privilegierungen	23
I. Gemeinsamer Aufbau Grundtatbestand/Qualifikation	24
II. Getrennter Aufbau Grundtatbestand/Qualifikation	25
III. Aufbau Straftatbestand/Regelbeispiel	25
N. Dreigliedriger Verbrechenbau	27
O. Deskriptive und normative Merkmale	28
P. Merkmale, die außerhalb der Wertungsebenen liegen	29
Q. Strafrechtliche Handlung	30
R. Kausalität	31
I. Reserveursachen	32
II. Atypische Kausalverläufe	32
III. Überholende/abbrechende Kausalität	33
IV. Kumulative Kausalität	33
V. Alternative Kausalität	33
S. Objektive Zurechnung	34
I. Grundsätze des erlaubten Risikos/allgemeines Lebensrisiko	35
1. Grundsätze des erlaubten Risikos	35
2. Allgemeines Lebensrisiko (insbesondere mangelnde Beherrschbarkeit)	35
II. Risikoverringerung	36
III. Atypische Kausalverläufe	37
IV. Schutzzweck der Norm	37
V. Pflichtwidrigkeitenzusammenhang	39
VI. Eigenverantwortliche Selbstgefährdung	40
1. Abgrenzung Selbst- und (einverständliche) Fremdschädigung	41
2. Merkmal der Eigenverantwortlichkeit	43
a) Exkulpationsregeln	43
b) Einwilligungslösung	43
3. Retterfälle bei Brandstiftungsdelikten	44
VII. Dazwischentreten Dritter	45

§ 2 Tatbestand	47
A. Objektiver Tatbestand	47
B. Subjektiver Tatbestand	51
I. Allgemeines	51
II. Vorsatz	52
1. Zeitpunkt des Vorsatzes (sog. Simultanitätsprinzip)	52
2. Vorsatzformen	54
a) Dolus eventualis (Eventualvorsatz)	54
b) Dolus directus I (Absicht)	57
c) Dolus directus II (Wissentlichkeit)	58
d) Differenzierung der verschiedenen Vorsatzarten (anhand eines Beispiels)	58
III. Vorsatz und Kausalität	59
1. Der Erfolg tritt früher ein als geplant	60
2. Der Erfolg tritt später ein als geplant	60
3. Der Erfolg tritt an anderen Tatobjekten ein als geplant	62
a) Error in persona vel objecto	62
b) Aberratio ictus (Fehlgehen der Tat)	63
IV. Zusammentreffen von mehreren Vorsatzformen	64
1. Dolus alternativus (Alternativvorsatz)	64
2. Dolus cumulativus (Kumulativer Vorsatz)	65
§ 3 Fahrlässigkeit	69
A. Prüfungsrelevanz	71
B. Prüfungsaufbau einer Fahrlässigkeitstat	72
I. Eintritt des tatbestandsmäßigen Erfolges	72
II. Kausalität zwischen Handlung und Erfolg	73
III. Fahrlässigkeit	73
1. Objektive Sorgfaltspflichtverletzung	73
2. Objektive Vorhersehbarkeit	77
IV. Objektive Zurechnung (insbesondere Pflichtwidrigkeiten- zusammenhang und Schutzzweck der Norm)	77
1. Pflichtwidrigkeitenzusammenhang	78
2. Schutzzweck der Norm	79
3. Eigenverantwortliche Selbstschädigung/Selbstgefährdung	80
4. Dazwischentreten Dritter	81
V. Subjektive Fahrlässigkeit	82
§ 4 Rechtswidrigkeit	87
A. Allgemeines	87
B. Notwehr/Nothilfe, § 32 StGB	88
I. Prüfungsrelevanz	88

II. Prüfungsaufbau	89
1. Notwehrlage	89
a) Angriff	89
b) Gegenwärtigkeit des Angriffs	91
c) Rechtswidrigkeit des Angriffs	92
2. Notwehrhandlung	92
a) Erforderliche Verteidigung gegenüber dem Angreifer	92
b) Gebotenheit der Notwehrhandlung	94
aa) Krasses Missverhältnis	94
bb) Verschuldete Notwehrlage	94
(1) Absichtsprovokation	95
(2) Unabsichtlich provozierte Notwehrlage	95
cc) Schuldlos Handelnde	96
dd) Familiäre Beziehungen	96
ee) Abwehr rechtswidriger Polizeimaßnahmen	97
3. Subjektives Rechtfertigungselement	97
C. Rechtfertigender Notstand, § 34 StGB	101
I. Prüfungsrelevanz	102
II. Prüfungsaufbau	102
1. Notstandslage	103
2. Notstandshandlung	104
a) Erforderlichkeit der Notstandshandlung	104
b) Güter- und Interessenabwägung	104
3. Angemessenheit der Notstandshandlung	105
a) Nötigungsnotstand	105
b) Eingriff in Freiheitsrechte	106
c) Rechtsstaatliche Verfahren	107
4. Subjektive Rechtfertigung	107
D. Defensivnotstand, § 228 BGB und Aggressivnotstand, § 904 BGB	110
I. Prüfungsrelevanz	110
II. Prüfungsaufbau	110
1. Notstandslage, §§ 228, 904 BGB	111
2. Notstandshandlung, §§ 228, 904 BGB	111
a) Erforderlichkeit der Notstandshandlung	111
b) Güter- und Interessenabwägung	112
3. Subjektives Rechtfertigungselement	112
E. Rechtfertigende Einwilligung	116
I. Prüfungsrelevanz	116
II. Prüfungsaufbau	118
1. Disponibilität des Rechtsgutes	118
2. Einwilligungserteilung vor der Tat und Fortbestehen zum Tatzeitpunkt	119
3. (Ausdrückliche oder konkludente) Kundgabe der Einwilligung nach außen	119
4. Einwilligungsfähigkeit des Einwilligenden	119
5. Freie Willensbildung und Willensentscheidung	120
6. Keine Sittenwidrigkeit, § 228 StGB	122

F. Subjektives Rechtfertigungselement	123
G. Mutmaßliche rechtfertigende Einwilligung	125
H. Festnahmerecht für Jedermann, § 127 Abs. 1 StPO	126
I. Prüfungsrelevanz	127
II. Prüfungsaufbau	127
1. Festnahmelage	128
a) Auf frischer Tat betroffen oder verfolgt	128
b) Fluchtverdacht oder die Identität ist nicht sofort feststellbar	129
2. Festnahmebehandlung	130
a) Erforderlichkeit der Festnahmebehandlung/Verhältnismäßigkeit	130
b) Subjektives Rechtfertigungselement	130
I. Selbsthilfe, §§ 229, 230 BGB	132
J. Besitzwehr, § 859 BGB	133
§ 5 Schuld	135
A. Altersgrenzen	135
B. Schuldunfähigkeit wegen seelischer Störung, § 20 StGB/Verminderte Schuldfähigkeit, 21 StGB	136
C. Actio libera in causa (a.l.i.c.)	138
I. Ausdehnungsmodell	140
II. Ausnahmemodell	140
III. Tatbestandsmodell	140
IV. Modell der mittelbaren Täterschaft	141
D. Entschuldigender Notstand, § 35 StGB	143
I. Prüfungsrelevanz	144
II. Prüfungsschema	144
1. Notstandslage	144
a) Gegenwärtige Gefahr für Leben, Leib oder Freiheit	144
b) Für sich selbst, einem Angehörigen oder einer anderen nahestehenden Person	145
2. Notstandshandlung	145
a) Erforderlichkeit, dh Geeignetheit und relativ mildestes Mittel	145
b) Kein krasses Missverhältnis zwischen dem Erhaltungsgut und dem Eingriffsgut	146
c) Keine Zumutbarkeit, § 35 Abs. 1 S. 2 StGB	146
d) Subjektives Entschuldigungselement	146
III. Nötigungsnotstand	147
E. Übergesetzlicher entschuldigender Notstand	150
F. Notwehrüberschreitung, § 33 StGB	152

Inhaltsverzeichnis

I. Intensiver Notwehrexzess	152
II. Extensiver Notwehrexzess	153
III. Putativnotwehrexzess (sog. Doppelirrtum)	153
G. Verbotsirrtum, § 17 StGB/Erlaubnistatbestandsirrtum, § 16 Abs. 1 S. 1 StGB analog	154
§ 6 Versuch	155
A. Prüfungsrelevanz	155
B. Prüfungsschema	156
I. Vorprüfung	156
1. Strafbarkeit des Versuchs	156
2. Fehlende Vollendung	156
II. Tatentschluss	157
III. Unmittelbares Ansetzen	158
C. Versuch von Qualifikationen	160
D. Versuch von Regelbeispielen	161
E. Versuch der Erfolgsqualifikation	161
I. Grundtatbestand versucht/schwere Folge bleibt aus	162
II. Grundtatbestand vollendet/schwere Folge bleibt aus	162
F. Erfolgsqualifizierter Versuch	163
I. Strafbarkeit des erfolgsqualifizierten Versuchs (insbesondere tatbestandsspezifischer Gefahrezusammenhang)	164
II. (Vorgeschlagenes) Prüfungsschema anhand der § 223 Abs. 1, 2 StGB, §§ 22, 23 Abs. 1, 227 Abs. 1 StGB als erfolgsqualifizierten Versuch	165
G. Unmittelbares Ansetzen bei der actio libera in causa	166
H. Untauglicher Versuch, § 23 Abs. 3 StGB/Strafloses Wahndelikt	166
I. Versuch bei mehreren Beteiligten	167
I. Versuch bei der Mittäterschaft, § 25 Abs. 2 StGB	167
II. Versuch bei der mittelbaren Täterschaft, § 25 Abs. 1 S. 2 StGB ..	168
III. Versuchte Anstiftung, § 30 Abs. 1 StGB	169
IV. Verbrechensverabredung, § 30 Abs. 2 StGB	170
J. Versuch bei unechten Unterlassungsdelikten	171
§ 7 Rücktritt	173
A. Prüfungsrelevanz	173
B. Prüfungsschema	173
I. Kein fehlgeschlagener Versuch	174
1. Einzelaktstheorie	174

2. Gesamtbetrachtungslehre	175
II. Abgrenzung unbeendeter/beendeter Versuch	175
1. Unbeendeter Versuch, § 24 Abs. 1 S. 1 Var. 1 StGB	175
2. Beendeter Versuch, § 24 Abs. 1 Var. 2 StGB	177
3. Beendeter Versuch, § 24 Abs. 1 S. 2 StGB	177
III. Freiwilligkeit	178
C. Rücktritt bei mehreren Beteiligten, § 24 Abs. 2 StGB	179
I. Rücktritt im Vorbereitungsstadium	180
II. Rücktritt, § 24 Abs. 2 S. 1 StGB	181
III. § 24 Abs. 2 S. 2 Var. 1 StGB	181
IV. § 24 Abs. 2 S. 2 Var. 2 StGB	182
D. Rücktritt von Qualifikationen	182
E. Rücktritt bei einem erfolgsqualifizierten Versuch	183
§ 8 Täterschaft/Teilnahme	185
A. Abgrenzung Täterschaft/Teilnahme	185
I. Subjektive Theorie	185
II. Tatherrschaftslehre	185
III. Eigenhändige Delikte/Sonderdelikte/Pflichtdelikte	186
1. Eigenhändige Delikte	187
2. Sonderdelikte	187
3. Pflichtdelikte	187
B. Mittäterschaft, § 25 Abs. 2 StGB	188
I. Mittäterschaftlicher Exzess	189
II. Sukzessive Mittäterschaft	189
III. Prüfung der Mittäterschaft	
Trennungsmodell/Kombinationsmodell	190
1. Prüfungsaufbau Trennungsmodell	190
2. Anwendbarkeit Trennungsmodell	191
3. Prüfungsaufbau Kombinationsmodell	192
4. Anwendbarkeit Kombinationsmodell	192
C. Mittelbare Täterschaft	193
I. Vordermann handelt tatbestandslos	193
II. Vordermann handelt unvorsätzlich/ohne Absicht	194
III. Irrige Annahme eines Rechtfertigungsgrundes durch den Vordermann	194
IV. Vordermann handelt schuldlos	195
V. Täter-hinter-dem-Täter	195
1. Vermeidbarer Verbotsirrtum beim Vordermann	195
2. Organisationsherrschaft	196
3. Manipulierter error in persona vel objecto	196
VI. Irrtümern bei der mittelbaren Täterschaft	197
1. Auswirkung des error in persona vel objecto des Vorder- manns auf den Hintermann	197

2. Irrtum des mittelbaren Täters über die Werkzeugqualität	197
VII. Prüfungsaufbau	198
D. Teilnahme	199
I. Anstiftung	200
1. Prüfungsrelevanz	200
2. Prüfungsaufbau	200
a) Objektiver Tatbestand der Anstiftung	200
aa) Aufstiftung (Hochstiftung)	201
bb) Abstiftung (Abwiegeln)	202
cc) Umstiftung	202
b) Subjektiver Anstiftervorsatz	203
aa) Abweichungen des Haupttäters	204
(1) Der Haupttäter macht mehr als er soll (Exzess)	204
(2) Der Haupttäter macht weniger als er soll (Minus) . .	204
(3) Der Haupttäter macht etwas anderes als er soll	
(aliud)	205
bb) Irrtümer im Rahmen der Anstiftung	205
II. Beihilfe	206
1. Prüfungsrelevanz	206
2. Prüfungsaufbau	206
a) Objektiver Tatbestand der Beihilfe	207
aa) Beihilfe durch neutrales Verhalten	208
bb) Kausalität der Beihilfe	209
cc) Zeitpunkt der Beihilfe	210
(1) Unterstützung bei der Vorbereitung der Haupttat . .	210
(2) Unterstützung nach Versuchsbeginn der Haupttat . .	210
(3) Unterstützung zwischen Voll- und Beendigung	
der Haupttat (sog. sukzessive Beihilfe)	210
b) Subjektiver Tatbestand der Beihilfe	211
III. Kettenteilnahme	212
1. Anstiftung zur Anstiftung (sog. Kettenanstiftung)	212
2. Anstiftung zur Beihilfe	212
IV. Akzessorietätslockerung	213
§ 9 Irrtumslehre	219
A. Formen der Irrtümer	219
B. Irrtümer auf Ebene des Tatbestandes	219
I. Tatbestandsirrtum, § 16 Abs. 1 S. 1 StGB	219
1. Irrtum über das Tatobjekt	219
2. Irrtum über ein normatives Merkmal	221
3. Irrtum über den Kausalverlauf	221
4. Irrtum bei echten Unterlassungsdelikten	222
II. Umgekehrter Tatbestandsirrtum	223
III. Irrige Annahme eines privilegierenden Umstandes	223
C. Irrtümer auf Ebene der Rechtswidrigkeit	224

I. Handeln in Unkenntnis von Rechtfertigungsgründen (sog. umgekehrter Erlaubnistatbestandsirrtum)	224
II. Irrtum über die rechtlichen Grenzen eines Rechtfertigungsgrundes (sog. umgekehrter Erlaubnisirrtum)	225
III. Irrige Annahme über das Vorliegen von Rechtfertigungsgründen.	225
1. Erlaubnisirrtümer (indirekter Verbotsirrtum)	225
a) Erlaubnisgrenzirrtum	225
b) Erlaubnisnormirrtum	226
c) Rechtsfolge eines Erlaubnisirrtums	226
2. Erlaubnistatbestandsirrtum	227
a) Strenge Vorsatztheorie	227
b) Lehre von den negativen Tatbestandsmerkmalen	227
c) Strenge Schuldtheorie	228
d) Eingeschränkte Schuldtheorien	228
aa) Rechtsgrundverweisende eingeschränkte Schuldtheorie	229
bb) Rechtsfolgenverweisende, eingeschränkte Schuldtheorie	230
D. Irrtümer auf Ebene der Schuld	230
I. Verbotsirrtum, § 17 StGB	230
1. Handeln in Unkenntnis der Verbots- oder Gebotsnorm	231
2. Täter hält die Verbotsnorm für ungültig	231
3. Verengung eines Straftatbestandes zu eigenen Gunsten (sog. Subsumtionsirrtum)	231
4. Rechtsfolge eines Verbotsirrtums	231
II. Umgekehrter Verbotsirrtum (sog. Wahndelikt)	231
1. Irrige Annahme der Existenz eines strafbaren Tatbestandes	231
2. Überdehnung eines gesetzlichen Tatbestandes zu seinen Ungunsten	232
3. Irrige Annahme des Nichtvorliegens der Voraussetzungen eines Rechtfertigungsgrundes	232
III. Irrtum über das Eingreifen von Entschuldigungsgründen, § 35 StGB	232
1. Irrige Annahme der tatsächlichen Voraussetzungen von § 35 Abs. 1 StGB	232
2. Fehlen des subjektiven Entschuldigungselementes bei objektiv vorliegenden Voraussetzungen von § 35 Abs. 1 StGB	233
3. Fehlerhafte Bewertung der Grenzen des tatsächlich vorliegenden Entschuldigungsgrundes (trotz Kenntnis der Notstandslage)	233
E. Doppelirrtum	234
§ 10 Konkurrenzlehre	237
A. Konkurrenzen nach §§ 52–55 StGB	237
B. Handlungseinheit/Handlungsmehrheit	237

Inhaltsverzeichnis

I. Handlung im natürlichen Sinn	238
II. Rechtliche (juristische) Handlungseinheit	238
1. Tatbestandliche Handlungseinheit	238
a) Mehraktige Delikte/zusammengesetzte Delikte	238
b) Dauerdelikte	238
c) Unechte Unterlassungsdelikte	239
2. Verklammerte Delikte	239
III. Natürliche Handlungseinheit	240
IV. Handlungsmehrheit	241
C. Spezialität/Subsidiarität/Konsumtion (bei Handlungseinheit)	241
I. Spezialität	241
II. Subsidiarität	242
III. Konsumtion	242
D. Die mitbestrafte Vor- und Nachtat (Handlungsmehrheit)	243
I. Mitbestrafte Vortat	243
II. Mitbestrafte Nachtat	244
E. Tateinheit (sog. Idealkonkurrenz)/Tatmehrheit (sog. Realkonkurrenz)	244
F. Vorgehen in einer Klausur	245
Nachwort	247


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG